

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943

276 (6.10.1943)

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Karlsruhe, Mittwoch, den 6. Oktober 1943

Kreisausgabe Rastatt

Stellungnahme: „Der Führer“ erscheint wöchentlich 7 mal als Tageszeitung und zwar in fünf Ausgaben: Hauptausgabe, „Sonderausgabe Rastatt“ für den Kreis Rastatt, „Kreisausgabe Rastatt“ für den Kreis Rastatt, „Kreisausgabe Rastatt“ für den Kreis Rastatt, „Kreisausgabe Rastatt“ für den Kreis Rastatt, „Kreisausgabe Rastatt“ für den Kreis Rastatt.

Beispiel Smolensk

Von Kriegsberichterstatter Kleckeborn-Schmidt

PK. Mit dem Wehrmachtbericht vom 17. September teilte die deutsche Führung mit, daß im Süd- und Mittelabschnitt des östlichen Kriegsschauplatzes eine großartige Frontbegegnung im Gange sei. Durch diese Befestigung haben die dortigen Ereignisse im Osten eine Erklärung erhalten, die jeden Zweifel an der Logik und Konsequenz der Vorgänge ausschließt. Das heißt, daß die Zurücknahme der Hauptkampflinie ganz bestimmt in den deutschen Absichten liegt und nicht etwa vom Gegner erzwungen ist. Der Gegner drängt jedoch hart nach. Die Gründe hierfür sind hinreichend bekannt. Die Hoffnung, noch etwas zu finden, was ihren Hunger stillen kann, treibt die Sowjets zu dem Versuch, den deutschen Abwehrbewegungen zuvorzukommen. Obgleich sie bisher nicht in Moskau verbleiben konnten, sind sie doch klar benutzbar geworden zu sein. Hierzu gehört erstens die trostlose Erkenntnis, daß die von den Deutschen aufgegebenen Gebiete als Versorgungsbasis für die Truppen so gut wie ganz ausfallen, da in ihnen in ihrem derzeitigen Zustand weder etwas Befehlendes für die Ernährung der Soldaten zu erwarten noch an Nahrungsmaterial zu gewinnen ist. Ja, nicht unbedeutende Sorge machen sogar die Unterfruchtfragen nach winterfesten Quartieren. Im Zusammenhang mit dieser Lastlage steht das Problem der unausgütlich verlängerten Nachschubwege vom Hinterland zur Front, in seiner Lösung noch erschwert durch den bald beginnenden Winter und durch die großartige Zerschlagung aller Befehlsverbindungen durch die deutschen Auswirkungen in der Schlamm- und Frostperiode kaum noch überbrückt werden können.

Englische Flotte als Leih- und Pachtverleih

Wechsel im Flottenkommando trägt den Wünschen des USA-Imperialismus Rechnung - Cunningham statt Pound

H.W. Stockholm, 5. Okt. Churchill hat einen Wechsel im Flottenkommando vorgenommen, der, obwohl er nicht ganz überraschend kommt, mit der neuesten Wendung im Weltkrieg zusammenhängen dürfte. Der bisherige Erste Seelord, Admiral Sir Dudley Pound, hat sein Amt unter Berufung auf Gesundheitsgründe abgegeben, und zu seinem Nachfolger ist Admiral Sir Andrew Cunningham ernannt worden, zuletzt Oberbefehlshaber der verbündeten Seestreitkräfte im Mittelmeer.

Politischer Schlaganfall

Sir Dudley Pound ist, wie sich aus Grund von Meldungen aus London ergibt, auf der Rückreise von Quebec von einem Schlaganfall betroffen worden. Er wurde direkt vom Schiffe ins Krankenhaus gebracht. Angeblich hat Pound schon seit dem Quebecbesuch an einer Lebererkrankung gelitten. Er habe trotzdem an Teilnahme an der Konferenz teilgenommen. Sie betraf tatsächlich sehr wichtige maritimenpolitische Fragen, die freilich für England äußerst peinlich und verhängnisvoll sind. Weltweit mehr als die eigentliche Strategie im jetzigen Krieg standen hinter den Kulissen von Quebec die sogenannten Nachkriegsfragen im Mittelpunkt und hierbei in erster Linie die Beziehungen zwischen England, den USA, das auf Unterstützung Englands und engländischer Eingliederung des Empire in ein USA-Verbleiben abzielt. Der englischen Flotte ist dabei eine recht demütigende Rolle zugefallen. Sie, die bisher die erste auf den Weltmeeren war, ist bereits von der amerikanischen Konkurrenz übertrumpft und an die zweite Stelle gedrückt worden. Es ist begrifflich, daß der britische Erste Seelord bei einem Schlaganfall betroffen sein kann.

In seinem Demissionsgesuch an Marine-Minister Alexander wurde Pound, es werde für ihn notwendig sein, sich auf unbestimmte Zeit ins Krankenhaus zu legen, und während dieser Zeit werde aktive Arbeit von seiner Seite unmöglich sein. Tatsache ist, daß Pound's Abgang schon seit Jahren von einem handfest gefühlten Kreis von Admiralen gefordert worden ist, zeitweise von der Wehrzeit der englischen Presse, und daß nach Cunningham's Freisetzung von wichtigen Aufgaben im Mittelmeer keine Berufung an den wichtigsten Posten der englischen Marine fällig war.

Das angebliche Genie

Sir Andrew Cunningham gilt ja nun einmal, nachdem - wenn auch weniger durch sein eigentliches Verdienst als durch die Unterstellungen der italienischen Flotte - der Mittelmeer-Krieg für England so glimpflich verlief, als das große Genie der englischen Seefriedensführung. Das ist er sicherlich, aber ein geschickter Taktiker, der die Schwächen und die Erfolge bei einem zeitweise überlegenen Gegner rasch erkannte und auszunutzen verstand. Churchill - bezeichnet Cunningham in seinem Brief an Pound, den er natürlich übermäßig lobt, daß der bisherige Erste Seelord aus der Churchill-Schule stamme und stets ein getreuer Diener seines Kriegsherrn geblieben sei. Wenn er im gleichen Atemzug eine Bemerkung über die Zurückweisung des U-Boot-Krieges einzuwerfen wagt, so weiß wohl selbst Churchill, daß hier weder Verdienste Cunningham's noch Pound's mitgesprochen haben, sondern es lediglich Folgen sind aus dem Mafsenkrieg amerikanischer Streitkräfte auch im Seekrieg, denn ohne die USA-Hilfe zur See und in der Luft wäre England mit all seinen angeblich so großen Admirälen bereits 1940/41 unterlegen.

Der USA-Marineminister Knox hat eine viel realistischere Haltung eingenommen als Churchill. Knox, früher so prächtig und unerschütterlich, war jetzt geistlich vor zu großen Hoffnungen und weist immer wieder darauf hin, daß die U-Boote zu rückzuführen würden. Damit werden aber auch die Lobpreisungen Churchills für seine Seefriedensführung sehr relativ. Es bleibt das Eingekänderte, daß Pound's geistliche Verminderung der U-Boot-Gefahr „von ungeschätzbarem Wert für England“ gewesen sei. Im übrigen rühmt Churchill dem feldherrnhaftigen Flottenchef vor allem seinen Mut in Stunden der Not und die „Anliegen“, was nun allerdings in diesem Krieg die Englander Gelegenheit genug sein wird. Das Hauptargument der Gegner Sir Dudley's Pound's war stets kein Verlangen im Falle Notwendigkeit, hervorzutreten, sondern der Wunsch auch auf Sir Andrew Cunningham, der seinerzeit einer der wichtigsten Mitarbeiter im Flottenamt war. Cunningham hat seitdem vom Mittelmeer weg und nach USA kommandiert, um sich dort auf die Zusammenarbeit mit der USA-Flotte vorzubereiten. Er wird die dort erworbenen Eigenschaften, auf den

USA-Imperialismus Rücksicht zu nehmen

aus in seiner neuen Stellung dringend gebrauchen können. Mit zunehmender Deutlichkeit ist nämlich die Vereinigten Staaten die größte Seemacht der Welt angesehen hätten und sich nicht daran hindern lassen würden, diese „Aufbauarbeit“ fortzusetzen. Soeben noch erklärte der Vorsitzende der USA-Marinekommission, Admiral Vickers, in einem Interview, er habe den Engländern bei einem Besuch in London „flüchtig gemacht“, daß die Vereinigten Staaten eine sechsberrigende Nation

Roosevelts Griff nach der britischen Flotte

geworden seien und dies zu bleiben gedächten, mit oder ohne englische Zusammenarbeit. Er habe jedoch, so fügte Vickers fastfüßlich hinzu, den Eindruck, daß Großbritannien kriegerisch sei, mit den Vereinigten Staaten nach dem Krieg zusammen zu arbeiten. Das bezieht sich offenbar auf einen Teil der von Roosevelt in Quebec vorgelegten Pläne, die bereits zum Abschluß eines englisch-amerikanischen Abkommens über die Verlängerung des Militärabkommens führten. Andere Einzelheiten hielten sich im Dunkeln. Sie betreffen zweifellos in hohem Maße die englische Flotte, die bereits seit langem von amerikanischer Seite als Pachtverleih in Betrachtung der englischen Leih- und Pachtver-

Unterseeboote verrenten 7 Schiffe mit 59000 BRZ.

Derliche Sowjetangriffe gescheitert - Insel Coo in deutscher Hand - 41 Feindflugzeuge bei Terrorangriffen abgeschossen. Aus dem Führerhauptquartier, 5. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am 2. Oktober wurden starke Durchbruchangriffe der Sowjets blutig abgewehrt. Am mittleren Dniepr, in der Mitte und an einigen Stellen im Norden der Dnieprfront scheiterten britische Angriffe des Feindes. Dabei kam es besonders im Gebiet der Wehrmacht und westlich Smolensk zu heftigen Kämpfen, die zur Zeit noch andauern. In Süditalien verdrängte der Feind seinen Druck gegen den Dniepr mit der Front und landete gleichzeitig dicht hinter unserer Front bei Termoli. Starke deutsche Kräfte sind zum Gegenangriff angetreten. Im Anluß an die Ueberführung samlischer auf Sardinien eingeleiteter deutscher Truppen nach Korsika wurde nun auch diese Insel besetzt. Am 2. Oktober wurden alle Truppen einschließlich ihrer schweren Waffen, Geschütze, Panzer, Kraftfahrzeuge und allen Geräten auf das Festland übergeführt. Unter Führung des Generalleutnants von Senger und Etterlin, der als Leiter mit seinem Stabe die Insel verließ, ist hier in händigen Kampf gegen nachdrängende Badoglio-Truppen, Gaultanen und Amerikaner und gegen eine starke feindliche Ueberlegenheit zur See und in der Luft erst eine einseitige Stellung vollbracht worden. Nicht einmal die Einschiffung unserer letzten Sprengtruppe konnte der Gegner verhindern. Ebenso wie die unter Führung von Konteradmiral Meadorn-Vahlken und Kapitän zur See Guelhardi stehenden Verbände der Kriegsmarine, die meist mit Klein-

Unterseeboote verrenten 7 Schiffe mit 59000 BRZ.

schiffsräumen die gesamte Ueberseeleitung vollbrachten, haben sich Transportverbände der Luftwaffe besonders ausgezeichnet. Die eigenen Verluste bei der gesamten Operation sind äußerst gering. Am 2. Oktober begann im östlichen Mittelmeer eine Landungsoperation aller Wehrmachtteile gegen die nördlich Rhodos gelegene Insel Coo. In zweiwöchigen Kämpfen wurde der Widerstand des Feindes zerlähmt und die Insel besetzt. 600 Mann der britischen Besatzung und 2500 Mann Badoglio-Truppen sind gefangen genommen, 40 Geschütze, 22 Flugzeuge und ein Schiff erbeutet. Die Sanktion der Insel von letzten versprengten Teilen des Feindes ist im Gange. Deutsche Unterseeboote verrenten im Mittelmeer, vor der nordafrikanischen Küste, aus geschickten feindlichen Ueberlegenheiten sieben Schiffe mit 59000 BRZ und einen Zerstörer. Kampfmeerverbände griffen im gleichen Gebiet eine feindliche und beschädigte nach bisher vorliegenden Meldungen acht größere Schiffe an.

Feindliche Fliegerverbände unternommen

während des Tages und in der Nacht Terrorangriffe gegen die Insel Coo in deutscher Hand - 41 Feindflugzeuge bei Terrorangriffen abgeschossen. Die deutsche Luftwaffe führte in der vergangenen Nacht eine Reihe von Einzelangriffen gegen wichtige Objekte in England durch. In der westafrikanischen Küste kam es in der Nacht zum 1. 10. auf einem Gebiet zwischen leichten deutschen Seestreitkräften und britischen Zerstörern. Ein feindlicher Zerstörer wurde torpediert und auf einigen anderen zahlreiche Artillerietreffer erzielt. Der deutsche Verband kehrte mit geringen Schäden in seinen Einsatzpunkt zurück. Die Tatsache, daß die deutsche Aktivität im Angriff noch ungebrochen vorhanden ist, mußten die Briten und die Badoglio-Berater feststellen. Die Luftangriffe gegen die Insel Coo sind 17000 Einwohner bewohnte, dem türkischen Festland vorgelagerte kleine Insel. Coo gehört zu der Inselgruppe des Dodekanes, der unter italienischer Herrschaft stand. Hier hatte sich nach dem Verrat der Badoglio-Elite an der italienischen Garnison eine englische Garnison gestellt, in der Hoffnung, von weiteren kriegerischen Ereignissen nunmehr verschont zu bleiben. In einer blühartigen kombinierten Operation deutscher See- und Luft- und Landstreitkräfte wurde jedoch diese für die Rommelle der Inselgruppe zu den Dardanellen wichtige Insel angegriffen und in heftigen, aber sehr schnellen Kämpfen erobert. Zwei Tage, nachdem die ersten deutschen Soldaten den Boden der Insel betreten hatten, waren die Kämpfe schon beendet und der Rest der britischen Besatzung und der Badoglio-Berater manderte in deutsche Gefangenschaft. Damit ist wieder einmal der Beweis erbracht, daß die deutsche Wehrmacht auch auf den entferntesten Inseln in Erscheinung zu treten in der Lage ist, wenn die Sicherung des europäischen Vorkrieges es erfordert. Auch im bosnischen, montenegrinischen und dalmatischen Gebiet haben die Luftangriffe von uns gegen die mit Banditen verbündeten Partisanenverbände Badoglio's erfolgreich weiter. Immer wieder werden feindliche Kräftegruppen eingeschlossen, um ihr Entweichen in unübersichtliche Wälder und Karstgebiete zu verhindern. Dann werden zur Bekämpfung Spezialtruppen eingesetzt, die schon im Kampf gegen das Banditentum im Rücken der Dittrom große Erfahrungen gesammelt haben und sich vielfach aus Notatzenverbänden zusammenschließen. Man kann überzeugt davon sein, daß der Einsatz dieser Luft-Verbände gute Erfolge für die Befriedung der obengenannten Räume zeitigen wird.

Badoglio wird gehorsamer Demokrat

Ambrosio und Roatta auf der Kriegsverbrecherliste der Balkanemigranten. H.W. Stockholm, 5. Okt. Der Verräter Badoglio hat, um die Stimmung der Weltöffentlichkeit zu verbessern, einen Empfang englisch-amerikanischer Reporter veranstaltet, wobei er auf den Duce und die früheren deutschen Verbündeten genau so schimpfte, wie dies von einem Christen und Feind zum Zweck der Anbiederung an die bisherigen Feinde zu erwarten war. Der Kuriosität halber sei folgende Aeußerung Badoglio's wiedergegeben, die seine Verfassung getreulich widerpiegelt. Er sagte: „Es ist sehr schwer, gegen die Deutschen zu kämpfen, denn sie sind ausgezeichnete Soldaten... aber es ist noch schwerer, sie zu verbünden zu haben.“ Auf die Frage eines feindlich-amerikanischen Vorgesetzten, ob er denn nun auch wirklich eine Regierung auf „demokratischer“ Grundlage bilden werde, versicherte Badoglio diensteifrig, „dessen können Sie ganz sicher sein.“ Die Badoglio-Eisenhower-Abmachungen haben natürlich nicht auf die Gefühle der kleinen Mittläufer Rücksicht genommen. Badoglio hat nur das Interesse, möglichst viele seiner Mitarbeiter an der Krippe zu halten, während die englischen und amerikanischen Generale das Hauptinteresse verfolgen, möglichst viele Landsknechte zur eigenen Entlastung zu gewinnen. Die jugoslawischen Emigranten haben in London feierlich Proteste dagegen angemeldet, daß in der Badoglio-„Regierung“ die Generale Ambrosio und Roatta enthalten seien, die auf der offiziellen Kriegsverbrecherliste der jugoslawischen „Regierung“ stehen. Einer ihrer Sprecher erklärte in London: „Es ist oft auf das bestimmte erklärt worden, daß die Verantwortlichen für

Bettelndes Volk auf Bengalens Landstraßen

Politische Debatten statt Abhilfe - Krankenhäuser überfüllt. O Stockholm, 5. Oktober. Die Hungersnot in Indien hat fürchterliche Ausmaße angenommen. Selbst die Engländer beginnen einzulassen, daß diese Zustände von ihnen nicht mehr verschwiegen werden können. In einer Neuerkundung aus Kalkutta wird eingeklagt, die Not sei dort „herzerberstend“. Ganze Familien, die Nahrung und Heim verlassen müssen, sehr viele Kinder auf den Landstraßen umherstreifen, und die Bengalischen Eisenbahnstationen seien von Bettlern besetzt. Aus den verdrängten Provinzen Bengalens liefen ständig neue Berichte ein über Notstandsände, Unruhen, ständig steigende Preise und Getreidemangel. Die politischen Kreise führten hitzige Debatten über die Ursachen der Hungersnot. Wie immer verlugen die Engländer auch jetzt wieder, die Schuld auf die indische Bevölkerung abzuwälzen, der sie vor-

Unterseeboote verrenten 7 Schiffe mit 59000 BRZ.

geworden seien und dies zu bleiben gedächten, mit oder ohne englische Zusammenarbeit. Er habe jedoch, so fügte Vickers fastfüßlich hinzu, den Eindruck, daß Großbritannien kriegerisch sei, mit den Vereinigten Staaten nach dem Krieg zusammen zu arbeiten. Das bezieht sich offenbar auf einen Teil der von Roosevelt in Quebec vorgelegten Pläne, die bereits zum Abschluß eines englisch-amerikanischen Abkommens über die Verlängerung des Militärabkommens führten. Andere Einzelheiten hielten sich im Dunkeln. Sie betreffen zweifellos in hohem Maße die englische Flotte, die bereits seit langem von amerikanischer Seite als Pachtverleih in Betrachtung der englischen Leih- und Pachtver-

Unterseeboote verrenten 7 Schiffe mit 59000 BRZ.

Derliche Sowjetangriffe gescheitert - Insel Coo in deutscher Hand - 41 Feindflugzeuge bei Terrorangriffen abgeschossen. Aus dem Führerhauptquartier, 5. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am 2. Oktober wurden starke Durchbruchangriffe der Sowjets blutig abgewehrt. Am mittleren Dniepr, in der Mitte und an einigen Stellen im Norden der Dnieprfront scheiterten britische Angriffe des Feindes. Dabei kam es besonders im Gebiet der Wehrmacht und westlich Smolensk zu heftigen Kämpfen, die zur Zeit noch andauern. In Süditalien verdrängte der Feind seinen Druck gegen den Dniepr mit der Front und landete gleichzeitig dicht hinter unserer Front bei Termoli. Starke deutsche Kräfte sind zum Gegenangriff angetreten. Im Anluß an die Ueberführung samlischer auf Sardinien eingeleiteter deutscher Truppen nach Korsika wurde nun auch diese Insel besetzt. Am 2. Oktober wurden alle Truppen einschließlich ihrer schweren Waffen, Geschütze, Panzer, Kraftfahrzeuge und allen Geräten auf das Festland übergeführt. Unter Führung des Generalleutnants von Senger und Etterlin, der als Leiter mit seinem Stabe die Insel verließ, ist hier in händigen Kampf gegen nachdrängende Badoglio-Truppen, Gaultanen und Amerikaner und gegen eine starke feindliche Ueberlegenheit zur See und in der Luft erst eine einseitige Stellung vollbracht worden. Nicht einmal die Einschiffung unserer letzten Sprengtruppe konnte der Gegner verhindern. Ebenso wie die unter Führung von Konteradmiral Meadorn-Vahlken und Kapitän zur See Guelhardi stehenden Verbände der Kriegsmarine, die meist mit Klein-

Unterseeboote verrenten 7 Schiffe mit 59000 BRZ.

schiffsräumen die gesamte Ueberseeleitung vollbrachten, haben sich Transportverbände der Luftwaffe besonders ausgezeichnet. Die eigenen Verluste bei der gesamten Operation sind äußerst gering. Am 2. Oktober begann im östlichen Mittelmeer eine Landungsoperation aller Wehrmachtteile gegen die nördlich Rhodos gelegene Insel Coo. In zweiwöchigen Kämpfen wurde der Widerstand des Feindes zerlähmt und die Insel besetzt. 600 Mann der britischen Besatzung und 2500 Mann Badoglio-Truppen sind gefangen genommen, 40 Geschütze, 22 Flugzeuge und ein Schiff erbeutet. Die Sanktion der Insel von letzten versprengten Teilen des Feindes ist im Gange. Deutsche Unterseeboote verrenten im Mittelmeer, vor der nordafrikanischen Küste, aus geschickten feindlichen Ueberlegenheiten sieben Schiffe mit 59000 BRZ und einen Zerstörer. Kampfmeerverbände griffen im gleichen Gebiet eine feindliche und beschädigte nach bisher vorliegenden Meldungen acht größere Schiffe an.

Unterseeboote verrenten 7 Schiffe mit 59000 BRZ.

Feindliche Fliegerverbände unternommen während des Tages und in der Nacht Terrorangriffe gegen die Insel Coo in deutscher Hand - 41 Feindflugzeuge bei Terrorangriffen abgeschossen. Die deutsche Luftwaffe führte in der vergangenen Nacht eine Reihe von Einzelangriffen gegen wichtige Objekte in England durch. In der westafrikanischen Küste kam es in der Nacht zum 1. 10. auf einem Gebiet zwischen leichten deutschen Seestreitkräften und britischen Zerstörern. Ein feindlicher Zerstörer wurde torpediert und auf einigen anderen zahlreiche Artillerietreffer erzielt. Der deutsche Verband kehrte mit geringen Schäden in seinen Einsatzpunkt zurück. Die Tatsache, daß die deutsche Aktivität im Angriff noch ungebrochen vorhanden ist, mußten die Briten und die Badoglio-Berater feststellen. Die Luftangriffe gegen die Insel Coo sind 17000 Einwohner bewohnte, dem türkischen Festland vorgelagerte kleine Insel. Coo gehört zu der Inselgruppe des Dodekanes, der unter italienischer Herrschaft stand. Hier hatte sich nach dem Verrat der Badoglio-Elite an der italienischen Garnison eine englische Garnison gestellt, in der Hoffnung, von weiteren kriegerischen Ereignissen nunmehr verschont zu bleiben. In einer blühartigen kombinierten Operation deutscher See- und Luft- und Landstreitkräfte wurde jedoch diese für die Rommelle der Inselgruppe zu den Dardanellen wichtige Insel angegriffen und in heftigen, aber sehr schnellen Kämpfen erobert. Zwei Tage, nachdem die ersten deutschen Soldaten den Boden der Insel betreten hatten, waren die Kämpfe schon beendet und der Rest der britischen Besatzung und der Badoglio-Berater manderte in deutsche Gefangenschaft. Damit ist wieder einmal der Beweis erbracht, daß die deutsche Wehrmacht auch auf den entferntesten Inseln in Erscheinung zu treten in der Lage ist, wenn die Sicherung des europäischen Vorkrieges es erfordert. Auch im bosnischen, montenegrinischen und dalmatischen Gebiet haben die Luftangriffe von uns gegen die mit Banditen verbündeten Partisanenverbände Badoglio's erfolgreich weiter. Immer wieder werden feindliche Kräftegruppen eingeschlossen, um ihr Entweichen in unübersichtliche Wälder und Karstgebiete zu verhindern. Dann werden zur Bekämpfung Spezialtruppen eingesetzt, die schon im Kampf gegen das Banditentum im Rücken der Dittrom große Erfahrungen gesammelt haben und sich vielfach aus Notatzenverbänden zusammenschließen. Man kann überzeugt davon sein, daß der Einsatz dieser Luft-Verbände gute Erfolge für die Befriedung der obengenannten Räume zeitigen wird.

Unterseeboote verrenten 7 Schiffe mit 59000 BRZ.

Bettelndes Volk auf Bengalens Landstraßen. Politische Debatten statt Abhilfe - Krankenhäuser überfüllt. O Stockholm, 5. Oktober. Die Hungersnot in Indien hat fürchterliche Ausmaße angenommen. Selbst die Engländer beginnen einzulassen, daß diese Zustände von ihnen nicht mehr verschwiegen werden können. In einer Neuerkundung aus Kalkutta wird eingeklagt, die Not sei dort „herzerberstend“. Ganze Familien, die Nahrung und Heim verlassen müssen, sehr viele Kinder auf den Landstraßen umherstreifen, und die Bengalischen Eisenbahnstationen seien von Bettlern besetzt. Aus den verdrängten Provinzen Bengalens liefen ständig neue Berichte ein über Notstandsände, Unruhen, ständig steigende Preise und Getreidemangel. Die politischen Kreise führten hitzige Debatten über die Ursachen der Hungersnot. Wie immer verlugen die Engländer auch jetzt wieder, die Schuld auf die indische Bevölkerung abzuwälzen, der sie vor-

Unterseeboote verrenten 7 Schiffe mit 59000 BRZ.

Derliche Sowjetangriffe gescheitert - Insel Coo in deutscher Hand - 41 Feindflugzeuge bei Terrorangriffen abgeschossen. Aus dem Führerhauptquartier, 5. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am 2. Oktober wurden starke Durchbruchangriffe der Sowjets blutig abgewehrt. Am mittleren Dniepr, in der Mitte und an einigen Stellen im Norden der Dnieprfront scheiterten britische Angriffe des Feindes. Dabei kam es besonders im Gebiet der Wehrmacht und westlich Smolensk zu heftigen Kämpfen, die zur Zeit noch andauern. In Süditalien verdrängte der Feind seinen Druck gegen den Dniepr mit der Front und landete gleichzeitig dicht hinter unserer Front bei Termoli. Starke deutsche Kräfte sind zum Gegenangriff angetreten. Im Anluß an die Ueberführung samlischer auf Sardinien eingeleiteter deutscher Truppen nach Korsika wurde nun auch diese Insel besetzt. Am 2. Oktober wurden alle Truppen einschließlich ihrer schweren Waffen, Geschütze, Panzer, Kraftfahrzeuge und allen Geräten auf das Festland übergeführt. Unter Führung des Generalleutnants von Senger und Etterlin, der als Leiter mit seinem Stabe die Insel verließ, ist hier in händigen Kampf gegen nachdrängende Badoglio-Truppen, Gaultanen und Amerikaner und gegen eine starke feindliche Ueberlegenheit zur See und in der Luft erst eine einseitige Stellung vollbracht worden. Nicht einmal die Einschiffung unserer letzten Sprengtruppe konnte der Gegner verhindern. Ebenso wie die unter Führung von Konteradmiral Meadorn-Vahlken und Kapitän zur See Guelhardi stehenden Verbände der Kriegsmarine, die meist mit Klein-

deutscher Besatzung kaum anreichern, die militärischen Bedürfnisse zu befriedigen. Nachdem die noch übriggebliebenen Zivilbevölkerung die Stadt verlassen hatte, fiel daher alles, was irgendwie militärischen Zwecken dienen konnte oder als Kriegsmittel verwendbar war, der völligen Vernichtung durch Sprengung und Brand anheim, und das war schließlich alles mit Ausnahme eines Lazarett, in dem sich noch einige nicht transportfähige Zivilisten befanden, ferner einige kulturellen Zwecken dienende Gebäude und schließlich die berühmte Unteroffiziers-Kasernen.

Smolensk, im weiteren Sinne des Begriffs eine Geschichtsbesprechung in der großen deutschen Defensivschlacht. Denn nicht nur die Stadt ist der deutschen Verteidigung zum Opfer gefallen, sondern mit diesem Namen verknüpft sich die Schlacht bei Smolensk, die unter dem Hammer der deutschen Armee getrieben. Für die deutsche Truppe aber bedeutet Smolensk, wie einst 1941, als im Zuge der damaligen Offensive die nach der Stadt benannte Kesselschlacht geschlagen wurde, aus der 300.000 Sowjetarmeen den Weg in die Gefangenschaft antraten und in der zwei bolschewistische Armeen völlig vernichtet wurden, so auch heute in der Defensivschlacht eine Leistung ersten Ranges. Wegen einer vielfach zahlenmäßigen Überlegenheit fielen die deutschen Infanterie-, Panzer-, Grenadier- und Panzer-Divisionen auch an dieser Front, bevorstehend von der Luftwaffe unterstützt, den täglich in mehreren Wellen vorgehenden sowjetischen Panzer- und Infanterieangriffen und dem Maschinengewehr- und Artilleriebeschuss dem Bombardement der Luftwaffe des Gegners unerschütterlich stand.

Es hat nicht an Anstrengungen bei den Sowjets gefehlt, nach eintägigen deutschen Vorbild wiederum einen „Kessel von Smolensk“ zu bilden. Zu diesem Zweck vor allem bei Jelnia und Demidow unternommene Umgehungsversuche mißlingen, wobei der bei dem letzten Ansturm die erzielte Durchbruch im Gegenstand nun zu einer Einschließung und Zerstörung der durchgedrungenen bolschewistischen Verbände selbst führte. Von den im Raum von Smolensk kämpfenden deutschen Divisionen sind mehrere vollständig durch besondere Anerkennung im Besonderen der Sowjetarmee geworden, ein Zeichen für den Geist der Truppen, die hier auch in der Defensivschlacht siegreich blieben.

Neue Ritterkreuzträger
DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 5. Okt. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Edel Jäger, 2. Bataillon, Abteilungscommandeur in einem Panzer-Regiment; Hauptmann Hermann Heule, Abteilungscommandeur in einem Nebelwerfer-Regiment; Oberfeldwebel Georg Eichenbacher, Zugführer in einem Grenadier-Regiment; Gefreiten Arnold Meinhart, Gruppenführer in einem Grenadier-Regiment.

55 1/2 Millionen RM.
beim ersten Opfersonntag
* Berlin, 5. Okt. Der am 12. September d. J. durchgeführte erste Opfersonntag des Kriegsmittelrückwerks 1943/44 hatte ein vorläufiges Ergebnis von 55 241 998,05 RM. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 40 718 276,95 RM. angebracht. Die Zunahme beträgt somit 14 523 721,10 RM. = 35,7 Prozent.

Ernteerfolge der Sowjets
O Bern, 5. Okt. Im sowjetischen Nachrichten-Dienst wurden am Dienstag die Nachrichten aufgeführt, alles für die Einkünfte der Ernte einzusetzen. Der Sprecher führte an, das Gebiet der Bereinigung des Getreides für den Staat sei anscheinend von vielen Seiten der Kollektivwirtschaft vergessen worden. Das sei ein unerhörter Verstoß gegen die Staatsinteressen. Das Getreide stehe in großen Gebieten noch auf den Feldern. In anderen Gegenden seien dadurch beträchtliche Verluste entstanden, daß das Getreide noch nicht geerntet wurde. Besonders schlecht sei die Lage in Estland und in verschiedenen Wolga-Gebieten. Der Sprecher betonte keine Angaben zu genaueren Zahlen, wenn auch solche in offiziellen Berichten nur mit Mühe zu erheben seien. Er meinte es doch im Volkswirtschaftlich an manchen Stellen zu haben. Darunter deutet auch die gemeinsame Verordnung des Rates der Volkskommissare und des Zentralkomitees der kommunistischen Partei der Sowjetunion hin, durch welche die Einkünfte der Ernte unter Staatskontrolle gestellt wird. Bei der präparierten Lebensmittellage in der UdSSR hat die rasche und möglichst verlustlose Einbringung der Ernte naturgemäß besondere Bedeutung. Es fragt sich nur, ob die Fehler der Kollektivwirtschaft die Schuld an den Mindererträgen trifft, oder ob es nicht doch bei den Mindererträgen der Sowjets an der Front in der Landwirtschaft an geeigneten Arbeitskräften fehlt.

Moskauer Vertiefung für Ägypte
B. Wigo, 5. Okt. Die Ernennung Bogomolow zum Vizekonsul in Moskau wird jetzt von Moskau offiziell bestätigt. Nachdem vor kurzem erst der berühmte Massenmörder Wladimir zum Vertreter Moskaus innerhalb der internationalen Mittelmeer-Kommission, die ihren Sitz in Ägypten hat, ernannt wurde, ist nun Bogomolow die zweite Sowjet-Vertiefung in Ägypten. Es ist das Hindernis des Wladimir-Schweidens in den Mittelmeer-Raum weiter auszubauen. Bogomolow hatte bisher seinen Sitz in London und vertrat Moskau bei vier Emigrantengruppierungen. Er ist Mitglied der GPU und des sowjetischen Geheimdienstes. Moskau entfand nach Ägypten also einen hervorragenden Fachmann, dem nachgerade eine Spezialität auf dem Gebiet der „unsichtbaren Organisation“ zu sein.

Badener kämpften bei Saporoshje

Am heldenhaften Widerstand unserer Soldaten scheiterte der sowjetische Großangriff

* Berlin, 5. Okt. Vor vier Tagen waren die Bolschewisten im Raum von Saporoshje nach mehrstündigem, ununterbrochenem Bombardement ihrer Artillerie und schweren Fernwaffen in verschiedenen Stellungen mit neu herangeführten Verbänden zu einem großen Angriff angetreten, der aber an der Abwehrkraft unserer Soldaten gescheitert war. Im Verlauf dieser Kämpfe trafen starke feindliche Infanteriekräfte an mehreren Punkten gegen den Abschnitt einer württembergischen Division in Position vor, deren Stellungen nur noch von einem Schützentruppenverband schwer bombardiert und von Panzern unter Feuer genommen worden waren. Die Grenadiere wiesen den Angriff ab. Nur an zwei Stellen gelang den Sowjets Einbrüche, die jedoch abgeriegelt und beseitigt werden konnten. Im Brennpunkt des Kampfes lag ein von den Grenadiern besetztes Dorf, das mehrfach von Infanterie in Detachmentsstärke und von Panzern besetzt wurde. Die verhältnismäßig geringe Beschädigung behauptete mit Unterstützung von Sturmgeschützen jedoch ihre Stellung. Sowjetische Panzerkräfte, die bis auf zehn Meter an die Feuerstellung einer Batterie vordringen konnten, wurden von den tapferen Artilleristen im Nahkampf geschlagen.

Am 4. Oktober wurden in den westlichen Kämpfen des 4. Oktober mehrere britische Angriffe des Feindes abgewiesen. Dabei trafen unsere Soldaten in Gegenangriffen den sich abziehenden Bolschewisten nach und zwangen sie zur Flucht.

Auch beiderseits der Pripiet-Mündung fanden heftige Kämpfe statt, in deren Verlauf unsere Truppen zu einer wichtigen Durchstoßung vordrangen. Dagegen wurden die an verschiedenen Stellen erfolgten feindlichen Unternehmungen überall abgelehnt und 14 im Schilde eines Bahndammes vorvollende sowjetische Kampfzüge vernichtet.

Am mittleren Dnepr verhinderten von starken Verbänden der deutschen Luftwaffe unterstützte wehrfähige Grenadiere und Panzerkräfte die feindliche Landung. Dabei trafen unsere Soldaten aus einem Brückenkopf heraus und drängten sie an das Dnepr-Ufer zurück. Unter der Führung des deutschen Anführers flohen große Teile der überlegenen gegnerischen Kräfte, wobei sie außer schweren und leichten Waffen sowie ihre Mäntel und Ausrüstungsgegenstände liegen ließen. Unsere Artillerie und die Bombardier der Kampflieger richteten in den Reihen der Bolschewisten immer neue Verwundungen an. Bis zum Abend des 3. Oktober wurden 11 sowjetische Panzer, 45 Geschütze, 155 Maschinengewehre sowie zahlreiche andere Waffen, Gerät und reichliche Munitionsvorräte vernichtet oder erbeutet. Eine Panzergranatier-Division stellte allein in ihrem Abschnitt 800 tote Bolschewisten fest.

In zwei anderen Stellen war es dem Feind vor einigen Tagen gelungen, den Dnepr im Schilde mehrerer Batterien und Salvengeschütze mit zahlreichen Booten zu überqueren und auf dem Ufer vorübergehend Fuß zu fassen. Die in Kompaniestärke in eine Schlucht eingedrungene nördliche Bandengruppe wurde von unseren zum Gegenstoß angeordneten Grenadiern schon in der ersten Annäherung vollständig aufgerieben. Die feindlichen Kräfte feindliche Gruppe konnte sich nach der sofort erfolgten Abriegelung noch kurze Zeit halten, dann fiel auch sie der Vernichtung anheim. Während dieser Kämpfe versenkten Grenadiere und Artilleristen einer Infanterie-Division innerhalb weniger Stunden ein halbes Hundert mit je 15-20 Sowjet-Belegter Boote auf dem Dnepr.

Deutscher Nachtjäger rammt britischen Terrorbomber
* Berlin, 5. Okt. Wie jetzt bekannt wird, hatte ein deutscher Nachtjäger in der Nacht zum 4. Oktober einen schweren Luftkampf mit einem britischen Terrorbomber. Als der Jäger seine Munition verloschen hatte, und das feindliche Flugzeug — eine viermotorige Maschine — trotz schwerer Beschädigungen zu entkommen drohte, rammte der deutsche Nachtjäger den feindlichen Bomber und brachte ihn zum Absturz. Die Maschine stürzte in der Luft auseinander. Die deutsche Flugzeugabteilung konnte sich durch Fallschirmabparung retten.

Neues Musterbeispiel britischer Heuchelei

„Ceramic“-Untergang nach zehn Monaten eingetanden

* Berlin, 5. Okt. Mit einer Verpöpfung von zehn Monaten wurde britischerseits jetzt der Untergang des von dem U-Boot des Kapitänsleutnants Werner Henke am 6. Dezember 1942 wehrlich der Ägypten versenkten britischen Fahrgastsschiffes „Ceramic“ (1873 BRT.) bekanntgegeben. Die Besatzung Südras, 10 bemerzte Reuter, hätten jetzt ihre Zustimmung zu einer Veröffentlichung gegeben.

Um den von London ganz offenbar gewöhnlichen Eindruck, daß nicht englische, sondern südamerikanische Stellen die Verantwortung für dieses Fahrgastsschiffes tragen, zu erschweren, ließ sich Reuter eine Meldung aus Kapstadt fälschen, in der es wörtlich heißt: „Eine der erschütterndsten Tragödien des Krieges auf dem Ozean — der kurzlebe Untergang des 18.000 Tonnen großen britischen Fahrgastsschiffes „Ceramic“ mit mehreren hundert Passagieren und der Mannschaft an Bord — wird hier von den Seefahrtsbehörden bestätigt. Die „Ceramic“ wurde im vergangenen November auf dem Wege von England nach Kapstadt vertrieben. Da jedoch das Schicksal der Reisenden ungewiß blieb, wurde bisher eine amtliche Mitteilung nicht gemacht.“

Diese Darstellung ist als ein geradezu maßloser Beitrag zum Thema „britische Heuchelei“ zu bezeichnen. Die Briten sind über das Schicksal des Dampfers „Ceramic“ durchaus nicht im ungewissen geblieben, denn drei Tage nach der Verenkung des Schiffes, am 9. Dezember 1942, gab das Oberkommando der Wehrmacht im Rahmen einer Sondermeldung auch die Verenkung der „Ceramic“ unter namentlicher Nennung des Schiffes bekannt.

Als die Briten, wie üblich, den Verlust dieses großen und wertvollen Schiffes abgemauert wurden, deutschseits auf Grund des Berichtes von Kapitänleutnant Henke weitere Einzelheiten bekanntzugeben, die an dem Schicksal des Schiffes wie der Schiffsinassen nicht die Spur eines Zweifels ließen. Ferner wurde — auch in deutschen Rundfunksendungen — die Insasse des britischen Panzer-Soldaten Eric Munday, Dienstnummer 2148745, aus Thornon Heath, Southham Road, 19, Curran, veröffentlicht, der von dem U-Boot zwischen Schiffsräumen und Hunderten von Toten die in ihren Schwimmreifen hingen, als einziger Überlebender aufgefischt werden konnte.

Trotz dieser Tatsachen verschwiegen die Briten damals den Verlust des Schiffes und sprechen heute noch von dem „spurlosen Untergang“ und der „Ungewißheit über das Schicksal der Reisenden“, und zwar nur, um nicht zugeben zu müssen, daß die Meldung des deutschen U-Boot-Kommandanten zutrifft. Wieder beginnen sie die Grausamkeit, die Angehörigen der Besatzung als 500 Opfer der U-Boote zu lassen. Jetzt hat deren fälschliches Drängen nach endlicher Aufklärung bsm. Befähigung der deutschen Weltöffentlichkeit das Stillschweigen der britischen Behörden gebrochen, und zu der Niederlage von damals kommt eine moralische Niederlage von heute, die zugleich ungemein belehrenden Charakter über die britischen Nachrichtenmethoden speziell bei Schiffsinhalten, besitzt.

Japan vernichtete seit Kriegsbeginn 150 U-Boote

* Tokio, 5. Okt. In Verbindung mit der Meldung des Kaiserlichen Hauptquartiers, daß japanische Marinekreiskräfte und Einheiten der Luftwaffe im Verlaufe des Monats September sechs feindliche U-Boote versenkt hätten, berichtet Tokio offiziell, daß seit Beginn des Großostasiens-Krieges insgesamt 150 feindliche U-Boote vernichtet worden seien.

Technische Hochschule in Linz

Ureigenste Schöpfung des Führers — Eröffnung durch Reichsminister Ruft

* Linz, 5. Okt. Als 19. Institut im Verband der Technischen Hochschulen Großdeutschlands wurde am Montag die Technische Hochschule in Linz eröffnet, die als Schöpfung des Führers errichtet wurde und berufen ist, auf dem Wege des Hochschulstudiums völlig neue Wege zu gehen. Die Bedeutung der Eröffnung dieser neuen Lehrstätte der Technik wurde durch die Anwesenheit des Reichserziehungsministers Ruft unterstrichen. Unter den Ehrengästen sah man außerdem die Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Scheel und Eisgruber.

Reichserziehungsminister Ruft erklärte u. a. nach den Universitäten Wien und Straßburg sei die Technische Hochschule Linz die dritte Hochschule des Großdeutschen Reiches, die er im Auftrage des Führers errichte, nachdem dieser am 14. November 1938 den Befehl gegeben hatte, die Errichtung des Instituts in Angriff zu nehmen.

Der Reichsminister verwies auf die Tatsache, daß vor der Machtübernahme im Jahre 1933 das Millionenheer der Arbeitslosen auch noch um zehntausende arbeitsloser Techniker, Chemiker und anderer geistiger Arbeiter vermehrt war und daß demgegenüber seit der Machtübernahme die Zahl der Studenten der technischen Fächer ständig im Ansehen begriffen sei. Wenn man im jehinen Augenblick daran gehe, eine neue Lehrstätte für die Technik zu gründen und auszubauen, so lege dies Zeugnis ab von der unerschütterlichen Siegesvertrauen, aber auch von der weitsehenden Planung zur Meisterung jener Probleme, die der Krieg und ebenso die Nachkriegszeit uns aufweisen. Mit dem Wunsch, Adolf Hitlers Technische Hochschule Linz möge sich kräftig weiter entwickeln, erklärte Reichsminister Dr. Ruft das Institut für eröffnet.

Der zum Rektor der neuen Technischen Hochschule berufene Dr.-Ing. Fritz Ritzler sprach lobend über den Aufbau und die Zielsetzungen der neu errichteten Anstalt, die er als eine Gründung auf die neue Zeit bezeichnete. Wenn sie sich vorläufig auch nur auf die Architektur beschränke, so werde der auf Bauwerken und Kunstschätzen so reiche Genus

Überdona gerade auf diesem Gebiet ein weites Studienfeld bieten.

In einer weiteren Ansprache wies Gauleiter Eisgruber auf die reichen Traditionen hin, die die neue Gründung des Führers im Gau Oberdonau untermauern. Er könne mitteilen, daß die Technische Hochschule Linz nach dem Willen des Führers die modernste deutsche Hochschule werden solle.

Zum Schluß wandte sich zum Reichsstudentenführer Dr. Scheel in grundsätzlichen Ausführungen an die Versammelten, vor allem an die Hörer, indem er die Aufgaben aufstellte, die nach dem Kriege gerade der Technischen Hochschule Linz harrten.

Hauptmann Robert Alber, der bis zu seiner Einberufung in den Wehrdienst NSDAP-Überwachungsleiter in Freiburg im Breisgau war, ist, wie bereits gemeldet, das Mittkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen worden. Nachstehend bringen wir einen Bericht darüber, wie er an dem Wund-Brand einen Kessel schloß, in dem mehrere taubstumme Geislinge eingesperrt wurden.

Als die Sowjets Ende Juli d. J. an der West-Front mit starken Kräften weit nach Westen vorgezogen waren, erhielt die von Hauptmann Alber geführte Abteilung eines württembergischen Panzer-Regiments den Auftrag, zusammen mit anderen Panzerverbänden von Norden in die Platte des Gegners zu stoßen.

Hauptmann Alber führte diese Angriffe in vorderem Treffen. Als sein Panzer durch Artillerietreffer in Brand geschossen war, barg er zusammen mit seinem Richtschützen zunächst den Fahrer, dessen Reiter bereits in Wund geraten waren. Dann Ritz er auf einen anderen Panzer über und sich den feindlichen neuen Angriff wieder vor. Es gelang ihm, in ungewissem Vorwärtsschritt, ohne Rücksicht darauf, daß der Anstoß in den folgenden Panzerverbänden abfiel, bis zu dem Ort G.

Den Kessel geschlossen / Warum Hauptmann Alber das Ritterkreuz erhielt

vorzuhalten. Im Kampf um den Ort erhielt sein Panzer wieder zwei Patrtreffer, wobei Alber erheblich an der rechten Hand verwundet wurde. Doch aus das hielt den tapferen Panzerkommandeur nicht auf. Er kämpfte weiter vor, führte er, vom Feind, abermalige dabei mit seinem geschädigten Panzer drei feindliche Panzerstellungen und ließ, um seinen Erfolg ganz anzuhängen, aus eigenem Entschluß weiter nach Süden. Er hatte erkannt, daß es auf diese Weise möglich sein würde, den Ring um die Sowjets ganz zu schließen. Auf einer Höhe südlich von G. fand er Anschluss an die vom Süden vorgeschobene Panzergranatierdivision und hatte damit das Ziel erreicht. Der Kessel um starke feindliche Kräfte war gebildet. Außer sehr hohen blutigen Verlusten verloren die Volksgenossen, wie der DFB-Bericht vom 4. August 1943 meldete, im Verlauf dieser Kämpfe viele Tausende von Gefangenen und beträchtliche Mengen an Waffen und Gerät.

Nachdem der Ring geschlossen war, verbündete Hauptmann Alber mit seiner Abteilung verschiedene Ausdrucksverträge des Gegners, bis die anderen Panzerverbände heran waren. Trotz seiner Verwundung blieb der tapfere Offizier bei der Truppe, bis er den ausdrücklichen Befehl erhielt, sich in ein Lazarett abtransportieren zu lassen.

In Ungarn befaßt man sich mit dem Reisanbau erst seit einigen Jahren und ist über die Pflichten des Ernterückes noch nicht hinwiegend. Zur Deckung des ungarischen Bedarfs wäre eine Anbaufläche von 30.000 Hektar notwendig. Landwirtschaftliche Kreise Ungarns sind der Meinung, daß man im Zuge einer großangelegten Vertiefungs- und Bewässerungsanlage die Möglichkeit hätte, 200.000 Hektar Steppeland für den Reisanbau zu kultivieren und ausgebaut zu machen.

Auch in Rumänien befaßt man bereits 3000 Hektar mit Reis, wodurch man den Eigenbedarf des Landes jedoch nicht decken kann. Dazu muß man die Anbaufläche auf 8000 Hektar steigern. Wenn man aber bedenkt, daß sich in den letzten fünf Jahren die Reisfelder Rumaniens fast verdreifacht haben und weiterhin in Betracht zieht, daß ungefähr 50.000 Hektar Ackerland in Rumänien für Reisanbau geeignet sind, so kann man zu dem Schluß kommen, daß Rumänien auch zu den Reisanbauländern der Zukunft gehört.

Bei weiterer Steigerung des Reisanbaus, die immerhin im Rahmen des Möglichen liegt, kann man folgern, daß zumindest ein großer Teil des Eigenbedarfs an Reis auf dem Kontinent selbst gedeckt werden kann, zumal wenn man bedenkt, daß auch die Reisfelder auf der italienischen und spanischen Halbinsel noch vergrößert werden können. Fritz Hafke, Sofia.

Rüstungsauftrag

Der Führer hat dem Leiter des Hochschulstudiums für bildende Kunst in Prag, Professor Heinrich Dorn, aus Anlaß der Verleihung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die deutsche Kunst die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Staatschef der SA, Schepmann gab in Bismarck dem Führerkorps der SA-Gruppe Thüringen die Richtlinien zum weiteren Einsatz. Er erklärte dabei: „Der SA-Mann ist der politische Willensträger der Partei und seines Volkes. Er ist unbeeinträchtigt in seiner Siegeszuversicht, was für Zeiten auch immer kommen mögen, er glaubt an den Sieg, für den er mit fanatischer Entschlossenheit kämpft.“

In einem Tagesbefehl Marshall Antonescu wurde der General des rumänischen Luftkorps, Oberstmajor, lobend erwähnt. Die rumänischen Luftstreitkräfte haben bei 4758 Einsätzen 1.438.544 Kilogramm Bomben abgeworfen und in 204 Luftkämpfen 126 Luftsiege errungen bei nur neun Eigenverlusten.

Der finnische Innenminister Ehrnrooth hat von Biruni aus eine Informationsreise in die wieder angelegerten färschischen Gebiete angetreten, um sich über den Stand der Wiederanbaubarkeit und die Rückführung an Ort und Stelle einen Einblick zu verschaffen. Dabei sollte ein Einblick in die Möglichkeiten eines Wiederaufbaues der fast völlig zerstörten Dörfer geprüft werden.

Die im Sommer 1944 fällige Wahl des finnischen Reichstages dürfte angesichts der Kriegslage weiterhin verschoben werden. Der jetzige finnische Reichstag ist im Sommer 1939 gewählt worden. Die 1942 fällige Wahl wurde dann um zwei Jahre verschoben.

Das japanische Kabinett veranlaßt sich am Dienstag zu einer zweitägigen Sitzung in der Amtswohnung des Ministerpräsidenten. Außenminister Egiemitsu gab einen eingehenden Bericht über die letzten internationalen Entwicklungen.

Der frühere japanische Eisenbahndirektor Shogo Murata wurde zum Vizegouverneur für die Philippinen ernannt.

Bei Sündenrückenaktionen haben die vorgehobenen japanischen Truppenbesatzen im Frontabschnitt Hankau-Wüchgang insgesamt 70 Gefangene gemacht und 50 Gewehre sowie ein Maschinengewehr erbeutet. Der Feind ließ insgesamt 187 Tote zurück.

Der südafrikanische Ministerpräsident Smuts ist zu Besprechungen nach England gekommen. Smuts, der auf seiner Reise nach London in Cairo Station machte, erklärte dort: „Freiheit und von der Freiheit, das höchste Ziel in dem erhabenen Ziel der Ueberzeugung, daß die häßlichen und blutigen Schrecken dieses Krieges noch ausbleiben.“

Die Schwarzhändler in England legen jetzt ihre widerrechtlich erworbenen Gewinne in Diamanten und wertvollen Juwelen an, meldet Daily Telegraph. Einige von ihnen sollen ihre Diamanten nach Amerika geschmuggelt haben, wo sie verkauft wurden und das Geld unter falschen Namen in Schiffsfähren deponiert wurde.

Der USA-Finanzminister Morgenthaun bemerkte bei Besuche des gemeinsamen neuen Reichs-Staatsprogramms: „Die Verbesserung muß den Krieg enger schmalen — die nächsten Taktiken der Notwendigkeit machen es erforderlich.“

Der USA-Marinestabschef Krog ist überfliegend im brasilianischen Luft- und Flottenstützpunkt Pernambuco eingetroffen. Offenbar will er die Kriegsvorbereitungen Brasiliens kontrollieren.

Am Strand von Ayas bei Alexandria ist ein 20 Meter langer und 18 Zentimeter dicker, einmalig gefundener großer Fisch aufgefunden worden. In seinem Innern befanden sich die Schuppen eines fremden Kapitlans und der lange Knochen eines menschlichen Armes.

Krise im Schweizer „Landesring“

O. Sch. Bern, 5. Okt. Die jüngste der im schweizerischen Parlament vertretenen Parteien, der „Landesring der Unabhängigen“, ist in eine Krise geraten. Diese „Oppositionspartei“ war von Dr. Duttwiler, dem Leiter der „Mikros-Gesellschaften“, die in zahlreichen schweizerischen Städten über ein großes Netz von Lebensmittelgeschäften verfügen, ins Leben gerufen und auch aus dessen reichem Mitteln finanziell unterstützt worden. Ein fest gefügtes Programm stellt dieser Partei, die vor allem mit wirtschaftlichen Forderungen in den Großstädten bei Wahlen einige kleine Erfolge zu erzielen vermochte. Für kürzeste Wahlen in erster Linie die Stimmen der Käuferkraft der billigen Mikrosläden an. Bei den Wahlen im Jahre 1935 gelang es Duttwiler, im Nationalrat auf den ersten Rang mit 7 Vertretern und in dem im Herbst 1939 erneuerten Parlament mit 10 Mann aufzuwarten. Duttwiler selbst hatte im Frühjahr 1940 nach einem Vorstößenfall in einer Parlamentskommission dem Nationalrat den Klären gefordert und beschränkte sich auf die Leitung der Partei.

Für die Ende dieses Monats bevorstehenden Parlamentserneuerungen hatten nun 5 bisherige Nationalratsvertreter dieser Partei vor vonherin darauf verzichtet, wiedergewählt zu werden. Bedeutend haben 4 weitere im Kanton Zürich gewählte Vertreter dieser Partei abgelehnt, auf einer Liste für Neuwehler zu fungieren, auf der auch Dr. Duttwiler selbst kandidieren wollte. Sie halten, wie das Organ Duttwilers selbst berichtet, diesem vor, zwar ein guter Geschäftsmann, aber kein guter Politiker zu sein. Drei dieser bisherigen Parlamentarier des Landesringes sollen sich mit der Absicht tragen, mit einer eigenen Liste aufzutreten. Dr. Duttwiler wurde noch der Delegiertenversammlung seiner Partei in Zürich allerdings als Kandidat aufgestellt, jedoch dürfte der mehr oder weniger offene Bruch mit der bisherigen Nationalratspartei eine wesentliche Schwächung für Duttwiler bedeuten.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verantwortlicher: Emil Mautz, Hauptredakteur: Franz Mosler, Stellv. Hauptredakteur: Dr. Georg Brinner, Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 18 gültig.

